№ 128. Sonntag, den 2. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Pfingsten.

Pfingsten ist das letzte der großen christlichen Feste und zugleich der Höhepunkt der christlichen Offenbarung. Das orthodoxe Christentum bleibt beim Osterfeste stehen: der auferstandene Christus ist der Befreier von der Sünde, der Erlöser der gläubigen Christenheit, der Führer zum ewigen Leben. Das Pfingstfest bringt eine neue Botschaft, die Jünger reden vom Geiste ergriffen in einer Sprache, die von dem Volk aus allen Nationen verstanden wird, der Unterschied der Sprachen, der Völker, der Rassen ist aufgehoben, die Menschheit ist bestimmt, eine geisterfüllte Gemeinschaft von Brüdern zu werden, das Band der Bruderliebe soll die ganze wiedergeborene Menschheit umschlingen. Damit war das Panier der Menschlichkeit, der Humanität aufgepflanzt. Das Pfingstfest brachte die Gedanken der christlichen Offenbarung zur reinsten und edelsten Entfaltung, der göttliche Geist der christlichen Botschaft fand eine so erhabene Form, daß noch heute die Masse derer, die sich mit besonderer Betonung Christen nennen, dem Evangelium der Pfingsten verständnislos gegenübersteht.

Das Pfingstfest ist die Quelle des wahren christlichen Glaubens, des Glaubens an den Geist, der in der Menschheit waltet, der sie emporzieht aus den Niederungen des Naturlebens, der in ihrer Brust die Sehnsucht nach menschlichen Idealen weckt, der sie leitet zur sittlichen Erstarkung, zum Licht des Glaubens, zum Fortschritt der Kultur, der sie hineinführt in die Gemeinschaft der Humanität, in das Reich Gottes auf Erden. Wer diesen Glauben an den Geist gewonnen hat, wer ihn aufrecht hielt in dem ermattenden und ernüchternden Kampf des täglichen Lebens, wer zu diesem Glauben steht trotz allem, was wider ihn spricht, was ihn widerlegen soll, der ist ein Christ, und sein Glaube steht sittlich unendlich höher, als aller Dogmen- und Legendenglaube, als alle Bekenntnistreue der Rechtgläubigkeit. Denn dieser Glaube ist kein billiges Opfer des Intellekts, keine Anpassung des Verstandes an die ererbten Bedürfnisse des Gemütes, auch kein Lehrsatz eines philosophischen Systems. Dieser Glaube ist vielmehr starkes Vertrauen auf Gott, Hingebung an den Lenker der Welt, er ist eine sittliche That.

Es ist so gar viel vom Christentum die Rede in unserer Zeit, die sorgfältige Pflege des Christentums gehört so sehr zur Signatur unseres Zeitalters, daß man wohl erwarten könnte, daß auch der wahre christliche Pfingstglaube, die universelle Humanität, der Glaube an den guten Genius der Menschheit, in den Vorgängen des öffentlichen Lebens in irgend welcher Form zum Ausdruck gelangte. Leider kann das aber in keiner Weise gesagt werden. Viel äußerliche Gläubigkeit aber kein Glaube, mit diesen Worten läßt sich der Geist charakterisiren, der gegenwärtig das öffentliche Leben in unserem Vaterlande beherrscht.

Der Staat fühlt sich als der natürliche Schirmherr der christlichen Kirche. Während in den freieren Staatswesen die religiöse Ueberzeugung und kirchliche Parteistellung als private Gewissensangelegenheit der staatlichen Beamten behandelt wird, ist bei uns noch einem Dissidenten der Eintritt in den Staatsdienst so gut wie unmöglich. Der Staat macht eine gewisse kirchliche Korrektheit bei seiner Beamtenschaft zur Bedingung, zur schweren Schädigung der Kirche, die dadurch mit einem erdrückenden toten Ballast beladen wird. Der Staat mißt sich die Aufgabe bei, in Verwaltung und Gesetzgebung die christliche Religion zu fördern, wie die Sozialgesetzgebung ausdrücklich mit Motiven des christlichen Sittengesetzes begründet worden ist. Die Förderung des Kirchentums wird heute um so mehr als eine Pflicht der staatlichen Faktoren anerkannt, als die Kirche neben der monarchischen Institution und der Armee als der sicherste Wall gegen die drohenden Fluten des gesellschaftlichen Umsturzes angesehen wird. Das Kreuz gilt gegenwärtig bei unzähligen und bei sehr einflußreichen Verfechtern der bestehenden Wirtschaftsordnung als das Zeichen, in dem sie siegen werden. Darum erfreut sich heutzutage der Kirchenbau so außergewöhnlicher Pflege. Die Steine zum Bau der Gotteshäuser, die ehedem die christliche Pietät im Verein mit dem Kunstsinn des freien Bürgertums zusammentrug, werden in der Gegenwart von der Sorge herbeigeschleppt, von der Sorge um die Existenz der bestehenden Ordnung. Weil es die sozialen Sorgen sind, die heute als Vestalinnen bei den heiligen Flammen der Religion wachen, darum wird auch das in der Kirche vor allem geschätzt, was den Sinn für Ordnung im Volke kräftigt, was das Ansehen der Autoritäten hebt. Die orthodoxe Theologie, die allen Zweifel grundsätzlich abweist, die prinzipmäßig das Ueberlieferte verteidigt, als gut und vernünftig anpreist, erfreut sich darum ausgesprochener Bevorzugung, so oft der Minister einen theologischen Lehrstuhl zu besetzen hat. Das sonst unverständliche Interesse fast aller deutschen Kirchenregierungen an der Herstellung neuer Agenden entspringt derselben Tendenz. Die stabilen Formen des Gottesdienstes sollen jede Willkür des Einzelnen ausschließen, den Gemeinden soll der objektive unwandelbare und über alle Anzweiflung erhabene Glaube der Väter zur einfachen resignirten Hinnahme dargeboten werden. Unterwerfung unter die Autorität, das ist die innerste unbewußte oder bewußte Triebfeder der neuesten Agendenbewegung, von der fast alle deutschen Landeskirchen beunruhigt worden sind. Und nun erst die Maßregelungen, Glaubensgerichte, Amtsentsetzungen evangelischer Prediger in den verschiedensten Teilen Deutschlands! Nicht engherziges einseitiges Parteiregiment, nicht veraltete scholastische Lehrformeln sind es, an denen die bürgerliche Existenz dieser Männer scheitert, sondern die blinde tote Ordnung und das straffe Reglement fordern solche schmerzlichen Opfer. Um der Ordnung der Kirche und um der Unterordnung der Gemeinden willen wird auf der Erfüllung aller agendarischen und liturgischen Vorschriften bestanden.

Weshalb denn diese behutsame ängstliche Fürsorge für die überlieferten kirchlichen Formen? Weil man kein Zutrauen hat zu der Kraft der christlichen Verkündigung. Weshalb wird bei jedem alten Bekenntnis, bei jedem Paragraphen einer kirchlichen Ordnung Wachtposten aufgestellt? Weil man kein Vertrauen mehr hat zu dem Pietätsgefühl und dem frommen Sinn der Gemeinde. An die Allmacht der Disziplin glaubt man, aber nicht an die Allmacht des heiligen Geistes. Man ängstigt sich, als könne die Wissenschaft, die von Idealismus beseelte ehrliche deutsche Wissenschaft, das Christentum verkürzen, dem Volke verdächtigen und entreißen, man glaubt nicht an die Unzerstörbarkeit und Unüberwindbarkeit des ewigen erlösenden Wahrheitsgehaltes unseres Glaubens und darum lästert und verfolgt und kreuzigt man die wissenschaftliche Freiheit, und bietet der Welt das niederbeugende Schauspiel mittelalterlichen Bildungshasses und mittelalterlicher Glaubensverfolgungen. Und alles das im Namen des Glaubens! Und wenn man den Blick weiter hinausgehen läßt: der satte Pessimismus, der dunkle Mystizismus, die Vorliebe für die Nachtseiten des menschlichen Seelenlebens, die den vom Materialismus abgegrasten Boden wie ein Schlinggewächs überwuchert, der rohe Machtkultus, der in den brutalen Instinkten das Große und Edle des Menschen zu finden meint, der die Bestie im Menschen verherrlicht, die erschreckende moralische Entartung in allen Ständen, die Polizeibüttel-Politik, die weltgeschichtliche Bewegungen mit Maulkorbgesetzen in die instruktionsmäßigen Bahnen lenken will, das Rütteln an den heiligsten Volksrechten, der hohe Kurs der ultramontanen und klerikalen Papiere — alles sind die verschiedenen Aeußerungen eines und desselben Vorganges, alles sind die traurigen und häßlichen Früchte des Unglaubens.

Es ist ein ungläubiges Zeitalter, der Glaube an den Geist, der die Menschheit schirmt und führt, der sie emporführt auf die Höhen der Humanität, oft durch Thäler und über enge Pfade, der sie in alle Wahrheit leitet, dieser Pfingstglaube, dieses gläubige Pfingstvertrauen, ist der Gegenwart abhanden gekommen. Möchte er wiederkehren, dieser erhebende stählende Glauben, möchte er mit Gesundheit und Gottvertrauen unser Volk wieder erfüllen. Möchte unser Volk wieder die Nation voll hoher Gedanken, voll selbstbewußter stiller Kraft, voll männlichen Gottvertrauens werden! Das ist der Wunsch, den das heutige Pfingstfest uns auf die Lippen legt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Das **Kaiserpaar** wohnte Donnerstag Abend einer Militärfestvorstellung im Opernhause bei. Freitag Vormittag hielt der Kaiser in Potsdam die Frühjahrsparade über die in Potsdam und Umgegend garnisonirenden Truppen ab, an welcher auch die drei ältesten Prinzen teilnahmen.

— Die **Ansprache des Kaisers** an die zweite Infanteriebrigade bei der Inspizirung am Mittwoch hatte, wie einige Blätter mitteilen, folgenden Wortlaut: „Soldaten! Der 29. Mai ist ein unvergeßlicher Tag! Heute vor sieben Jahren habe ich Eure Brigade in Charlottenburg dem Kaiser Friedrich vorgeführt. Es sind dies die einzigen Soldaten gewesen, über die mein hochseliger Herr Vater die Parade abgenommen hat. Dieser Tag soll Euch unvergeßlich bleiben. Von Generation auf Generation muß sich die Erinnerung an diese hohe Ehre in der Brigade fortpflanzen. Ich habe beschlossen, diesen Tag stets in Eurer Gemeinschaft zu verleben, und hoffe, daß Ihr Euch durch Strammheit im Dienste und treue Pflichterfüllung als gute Soldaten bewähren werdet. Seid eingedenk der siegreichen Kämpfe vor 25 Jahren. Damals hat sich die Brigade besonders ausgezeichnet und die Treue fürs Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. Soeben habt Ihr gesehen, wie man einen Feind angreift, aus seiner Stellung treibt und zu Boden wirft. Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe ich Euren Fahnen die Kette des Hausordens von Hohenzollern. Nun geht nach Hause und macht morgen den besten Parademarsch."

— **Graf v. Caprivi** hat Berlin verlassen und ist auf das Gut seiner Verwandten Skyren bei Krossen abgereist.

— Die Feier der **Grundsteinlegung des Elb-Trave-Kanals** fand am Freitag in Lübeck statt. Stadt und Hafen prangten in reichem Flaggen- und Guirlandenschmuck. Auf dem Festplatz an dem alten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Burgthor waren mehrere Tribünen für die Festteilnehmer, den Senat und die Bürgerschaft errichtet; die Bürgermeister-Tribüne hatte die Form eines Flußschiffes.

— Der Landrat Freiherr von Seherr-Thoß in Neisse ist in den **Ruhestand** versetzt worden. Es ist dies binnen wenigen Wochen der dritte schlesische Landrat, der in den Ruhestand versetzt worden ist.

— Die „B. C." veröffentlicht den **Entwurf eines Börsengesetzes**, welcher in seinen ersten Teilen allgemeine Bestimmungen über die Börsen und deren Organe trifft. Danach bedarf die Errichtung einer Börse der Genehmigung der Landesregierung, welcher auch eine entscheidende Einwirkung auf das Bestehen der Börse wie auf die Aufsicht und Regelung des Börsenbetriebes zusteht. Bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatskommissar zu bestellen. Mit Zustimmung des Bundesrats kann für einzelne Börsen die Thätigkeit des Staatskommissars auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt oder bei kleinen Börsen von der Bestellung eines Staatskommissars gänzlich abgesehen werden, als begutachtendes Sachverständigenorgan zur Unterstützung des Bundesrats ist ein Börsenausschuß zu bilden.

— Den Beamten der Eisenbahndirektion Magdeburg ist durch ein Zirkular vom 15. Mai der kaiserliche Erlaß vom 4. Januar 1882 betreffend das **Verhalten der Beamten bei den Wahlen** in's Gedächtnis zurückgerufen worden.

— Das Konsistorium hat gegen den Pastor Witte aus Berlin im Disziplinarverfahren auf **Amtsentsetzung** erkannt.

— Eine **Reform der Militärstrafprozeßordnung** scheint weiter als je im Felde zu liegen. Die „Schles. Ztg." läßt sich aus Berlin schreiben, daß es unwahrscheinlich sei, daß schon bald die Zeit gekommen sein dürfte, in der eine Militärstrafprozeßordnung eine möglichst sachgemäße Prüfung erfahren dürfte, bei der naturgemäß ein Kompromiß zwischen einer starken norddeutschen und einer noch schwächlichen süddeutschen Richtung zum Ausdruck kommen würde. Begründet wird das damit, daß die Reichstagsmehrheit nicht im Stande gewesen sei, die Verschärfung einiger Bestimmungen der Militärstrafprozeßordnung sine ira et studio zu beraten. Das ist doch nur ein künstlicher Vorwand, um damit das thatsächliche Widerstreben gegen eine Militärstrafrechts-Reform zu verdecken.

— Den **Ausschank frischer Milch** im Kuhstall versucht die Steuerbehörde gar schon als Schankbetrieb zu deklariren und deshalb der Betriebssteuer und der Schanksteuer zu unterwerfen. Ja, die Molkereibesitzer, die hin und wieder in ihrem Kuhstall ein Glas frische Milch verabfolgen, sollen wegen unterlassener Einholung einer Schankkonzession bestraft werden. Ein solcher Fall kam dieser Tage zur gerichtlichen Entscheidung in Folge der von einem Molkereibesitzer eingelegten Beschwerde gegen die Heranziehung zur Betriebssteuer. Es wurde betont, daß in dem gelegentlichen Verabfolgen von frischer Milch zum Genuß auf der Stelle keineswegs die Ausübung eines Schankgewerbes zu erblicken sei, und in Anerkennung dieser Darlegung erkannte denn auch das Schöffengericht auf Freisprechung.

— Bei der **Reichstagsnachwahl in Aschaffenburg** wurden nach dem amtlichen Ergebnis 16 609 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Gerstenberger (Centrum) 10 442 Stimmen, Schulz (national) 1120 Stimmen, Deckelmann (Volkspartei) 3451 Stimmen, Opificius (Sozialist) 1592 Stimmen. Gerstenberger ist somit gewählt.

— Bei der **Reichstagsstichwahl in Köln** erhielten nach dem amtlichen Resultat Greiß (Centrum) 12 495, Dr. Lütgenau (Sozialdemokrat) 7915 Stimmen. Gewählt ist somit Landgerichtsrat Adolf Greiß (Centrum.)

— Daß wegen **Spionageverdachts** in Mogilno zwei russische Offiziere verhaftet seien, wird von der dortigen Polizeiverwaltung dementirt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die niederösterreichische Statthalterei verfügte, wie schon kurz gemeldet, die Auflösung des Gemeinderats der Stadt Wien. Hiermit erlöschen gleichzeitig das Amt des gegenwärtigen Vize-Bürgermeisters und das des Stadtrates. Zur Durchführung der Neuwahlen sowie zur einstweiligen Besorgung der Gemeindegeschäfte wurde der Bezirkshauptmann Dr. v. Friebeis bestellt, der die Geschäftsführung vom 31. Mai ab übernimmt. Demselben stehen alle jene Befugnisse zu, welche nach dem Gemeindestatut dem Stadtrat und dem Bürgermeister zukommen. Diesem Funktionär wird ein Beirat zur Seite gestellt, welchen er vor seiner Entscheidung über alle statutenmäßig der Beschlußfassung des

Gemeinderats vorbehaltenen sowie über die wichtigeren Angelegenheiten zu hören hat. In den Beirat wurden 15 Gemeinderatsmitglieder aus beiden Parteien berufen. Unter dem Beirat befindet sich Dr. Lueger nicht. Die Auflösung des Gemeinderates wurde nach dem „Fremdenblatt“ in dem Ministerrat beschlossen. Die Regierung war in den letzten Tagen unablässig bemüht, ein positives Ergebnis der Bürgermeisterwahl sicher zu stellen. Mehrfache Konferenzen mit den Führern der liberalen Gemeinderats-Partei führten indeß zu keinem Ergebnis, da sich dieselben nicht verpflichten wollten, für irgend einen liberalen Kandidaten zu stimmen. Die Unterhandlungen wurden geführt mit dem Marquis Bacquehem, dem Finanzminister v. Plener und dem Statthalter. Die Regierung überließ die Normirung des Kandidaten vollständig dem freien Ermessen der Fortschrittspartei. Nachdem auch die letzten Konferenzen ohne Ergebnis verlaufen sind, sah sich die Regierung zur Auflösung des Gemeinderats bemüßigt, um so mehr, als sie nach ihrer Kenntnis der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangt war, daß die von Dr. Lüger angesetzte erneute Bürgermeisterwahl dasselbe Resultat haben würde wie die ersten Wahlgänge. Ueber den Zeitpunkt für die Neuwahlen verlautet noch nichts Bestimmtes.

Der ungarische Ministerpräsident Baron v. Banffy ist nach Wien abgereist. Der „B. Korr.“ zufolge konferirte Baron Banffy längere Zeit mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski. Auch der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz wohnte den Beratungen bei.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer brachte am Donnerstag Ministerpräsident Ribot eine Vorlage ein, betreffend die Bewilligung eines Kredits von 250 000 Frks. für die Errichtung eines Denkmals für die während des Krieges 1870/71 Gefallenen. Ribot beantragte für diese Vorlage die Dringlichkeit und Verweisung an die Budgetkommission, was die Kammer genehmigte. Am Schluß der Sitzung brachte Millerand (Sozialist) eine Interpellation über das Zusammengehen von Rußland, Deutschland Frankreich gegenüber dem chinesisch japanischen Friedensvertrag ein. Wegen der Abwesenheit des Ministers des Aeußern, wird der Tag der Besprechung der Interpellation erst am Sonnabend festgesetzt werden.

Schweden und Norwegen.

Zur Versöhnung mit Schweden zeigt sich die Mehrheit des norwegischen Storthings geneigt. Am Freitag brachten 5 Mitglieder der Linken, 3 Mitglieder der Rechten und 2 Mitglieder der Gemäßigten im Storthing eine Tagesordnung ein, dahin lautend, daß das Storthing, unter Festhalten an der Alleingewalt Norwegens in allen nicht unionellen Fragen, sich dafür ausspricht, daß möglichst bald Verhandlungen zwischen Schweden und Norwegen unter einem mit dem Storthing gemeinsam arbeitenden Kabinet eingeleitet werden sollen behufs der befriedigenden Regelung der das Konsulatswesen und das Ministerium des Aeußern betreffenden Fragen. Voraussetzung der Verhandlung soll sowohl ein gemeinsamer, wie ein besonderer norwegischer Minister des Aeußern sein. Mit den Stimmen der Rechten, der Gemäßigten und der Mitglieder der Linken, welche den Antrag unterzeichnet haben, hat der Antrag bereits die Majorität; es ist nicht ausgeschlossen, daß Einstimmigkeit erreicht werden kann. Die Debatte über den Antrag wird wahrscheinlich Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche beginnen.

Bulgarien.

Kundgebungen gegen Stambulow unter ausdrücklicher Zustimmung der bulgarischen Regierung haben am Donnerstag, dem Jahrestage des Sturzes des früheren Ministerpräsidenten, in Sofia stattgefunden. Die Studenten veranstalteten mit behördlicher Erlaubnis einen Umzug mit Fahne und Musik. Unterwegs schloß sich trotz des Protestes der Studenten eine Gruppe Sozialisten dem Zuge an, welcher sich nach Stambulows Wohnhaus bewegte. Dasselbe war durch einen Polizeikordon abgeschlossen. Ein Redner hielt eine kurze Ansprache, welche mit dem Rufe schloß: „Tod den Tyrannen!“ Bis dahin verlief Alles ruhig, als aber die Sozialisten weitere Reden der Studenten unterbrachen, entstand eine „unbedeutende“ Rauferei. Den Nachmittag verbrachten beide Gruppen außerhalb der Stadt; Abends durchzogen zahlreiche Demonstranten die Straßen der Stadt.

Türkei.

Von Arabern überfallen wurden nach einer Meldung aus Djedda am Donnerstag der britische Konsul und Vizekonsul, der stellvertretende russische Konsul und der Sekretär des französischen Konsulats außerhalb der Stadt. Der britische Vizekonsul wurde durch einen Schuß getötet, der Konsul leicht verwundet; der französische und der russische Beamte wurden schwer verletzt. Djedda ist eine bedeutende Hafenstadt an der Westküste des Roten Meeres, zwei Tagereisen von Mekka entfernt und Sitz eines türkischen Gouverneurs. Obige Meldung ist charakteristisch für die türkische Lotterwirtschaft, die es nicht einmal versteht, dicht vor den Thoren einer so bedeutenden Stadt Ordnung zu halten. Selbstverständlich werden sich die beteiligten Mächte beeilen, von der Türkei Genugthuung zu verlangen. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Alexandrien gemeldet wird, sollen drei Schiffe des zur Zeit dort befindlichen britischen Geschwaders nach Djedda gesandt werden.

Asien.

Die Feindseligkeiten auf Formosa haben, in Hongkong eingetroffenen Privatnachrichten zufolge, begonnen. Die Japaner bombardiren Kelung. Der Kaiser von Japan hielt Donnerstag seinen Siegeseinzug in der Hauptstadt Tokio. Straßen und Häuser waren geschmückt. Der Kaiser wurde mit großer Begeisterung empfangen. Auch die Stadt Yokohama ist im Festschmuck.

Amerika.

Die Lage auf Kuba hat sich nach einer Meldung der „F. Z.“ wieder verschlimmert. Die Verluste des spanischen Operationsheeres sollen durch Freiwillige gedeckt werden; ein neuer Nachschub von 20 000 Mann erfolgt vor dem September. Es herrscht eine gedrückte Stimmung.

Provinzielles.

Schulitz, 30. Mai. Auf der Weichsel oberhalb Schulitz ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Es fuhren zwei große Weichselkähne zusammen, wobei dem stromabwärts gehenden mehrere Planken eingedrückt wurden. Der Kahn kam mit Zucker aus Rußland. Außerdem fuhr eine Holztraft an eine Buhne und beschädigte diese. Der Führer der Traft mußte, bevor er weiter schwimmen konnte, eine Kaution von 100 Mark erlegen. Durch die großen Sandbänke ist das Fahrwasser oberhalb der Stadt so sehr eingeengt, daß den Schiffen und Traften zum Schwimmen nur wenig Raum bleibt. Auch ist an dieser Stelle die Strömung überaus stark und greift die Kämpen heftig an.

Bromberg, 31. Mai. Zum Bürgermeister an Stelle des Herrn Wilde wählte gestern die Stadtverordnetenversammlung einstimmig den bisherigen Stadtrat und Polizeidezernenten Herrn Dahrenstaedt. — Oberpräsident v. Goßler aus Danzig ist heute Nacht hier eingetroffen und in Moritz' Hotel abgestiegen. Herr v. Goßler befindet sich auf einer Revisionsreise.

Danzig, 31 Mai. Von den vorgestern abgebrannten beiden Speichern war der „Große Müller“ (Gebäude nebst Elevator) bei der Gesellschaft Commercial Union mit 72 000 Mk., sein Inhalt bei der Deutschen und der Baseler Versicherungs-Gesellschaft mit 100 000 resp. 50 000 Mark; der „Kleine Müller“ mit 30 000 Mk bei der Leipziger, sein Inhalt mit 40 000 Mk. bei derselben Gesellschaft, mit 50 000 Mk. bei der Commercial-Union, mit 85 000 Mk. bei der Westdeutschen Versicherungsgesellschaft versichert. Der zum Teil verdorbene Inhalt des vom Feuer arg bedrohten und durch bewundernswerte Ausdauer der Feuerwehr erhaltenen Elephantenspeichers war mit 50 000 Mk. bei der Leipziger Versicherungsgesellschaft versichert. Ferner lagerten in den abgebrannten Speichern noch für ca. 40 000 Mk. unversicherte Ware. Der Gesamtschaden ist also auf ca. 520 000 Mark zu veranschlagen.

Allenstein, 30. Mai. Der zweiten Frau des Tischlermeisters Tolksdorf von hier war der Stiefsohn sei dem Beginn ihrer Ehe ein Dorn im Auge. Schon verschiedentlich hatte sie ihr Mütchen an dem kleinen Knaben gekühlt, ihn mit Holzscheiten und Riemen geschlagen, den Tag über eingesperrt und außerdem den ganz ihrem Einflusse ergebenen Ehemann veranlaßt, das schwächliche Kind streng zu züchtigen. Schließlich wurde die barbarische Behandlung des Kleinen den Nachbarn unerträglich, weshalb sie die Sache anzeigten. Die gerichtliche Untersuchung brachte haarsträubende Dinge ans Tageslicht; so war der Körper des fünfjährigen Knaben über und über mit Wunden und Narben bedeckt, sodaß der Aermste sofort ins Hospital geschafft werden mußte, wo er erst nach längerer Pflege genas. Der willensschwache Vater wurde von der hiesigen Strafkammer mit drei, die Stiefmutter aber mit neun Monaten Gefängnis bestraft. Das unglückliche Kind ist in ein Stift nach Heilsberg zur Erziehung gegeben worden.

Lokales.

Thorn, 1. Juni.

— [Personalien.] Dem Rektor Neidel aus Hammerstein ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschul-Inspektion Schönsee, Kreis Briesen, vom 1. Juni d. J. ab übertragen und der Kreisschulinspektor Richter in Thorn von der ferneren vertretungsweisen Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden worden.

— [Der Minister der Landwirtschaft] besichtigte am Donnerstag die Wirtschaften, bäuerlichen Molkereien, Pferde der umliegenden Ortschaften, die Negretti-Stammherde in Belischwitz sowie die Rosenberger Genossenschaftsmolkerei und Schlächterei und fuhr mit dem Abendzuge über Dt. Eylau und Thorn nach Berlin zurück.

— [Als Anerkennung für nützliche Erfindungen] auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens konnte die Staats-Eisenbahnverwaltung auch in diesem Jahre an 21 ihr unterstellte, als Urheber der Erfindungen ihr bekannt gewordene Beamte und Arbeiter Prämien im Gesamtbetrage von 5520 M. erteilen. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als es sich dabei meist um Erfindungen handelt, die geeignet erscheinen, zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit oder zur Vermehrung der Regelmäßigkeit und daher Sicherheit des Betriebsdienstes beizutragen.

— [Zur zollamtlichen Untersuchung der vom Auslande eingehenden Kleien.] Herr Landtagsabgeordneter Stadtrat Ehlert-Danzig, an den sich das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig gewandt hat, hat am vergangenen Sonnabend in der in Rede stehenden Angelegenheit eine Audienz beim Herrn Finanzminister gehabt, welcher ihm versicherte, daß die Verhandlungen wegen der Untersuchung von Kleien zwischen den preußischen und Reichsbehörden schweben. Herr Ehlert hatte noch Gelegenheit, mit dem betreffenden Dezernenten des Ministeriums zu konferieren, der ihm mitteilte, daß ein Antrag Preußens wegen Aufhebung der Typenmuster bereits dem Bundesrate vorliege. Der Herr Dezernent versprach Beschleunigung. Unter diesen Umständen haben die beteiligten Handelskammern von der Nachsuchung einer Audienz beim Herrn Finanzminister z. Z. Abstand genommen.

— [Polnischer Religionsunterricht.] Der Rittergutsbesitzer von Czarlinski-Brachnowko in Westpreußen hatte eine an den Kultusminister gerichtete, von 40 000 Familienvätern aus 90 Parochien der Diözese Kulm unterschriebene Bittschrift um Einführung der polnischen Sprache für den Religionsunterricht mit der Bitte an den Bischof von Kulm, Dr. Redner übersandt, die Petition unterstützen zu wollen. Daraufhin hat Herr v. Czarlinski der „Gazeta Torunska“ zufolge neulich folgenden Bescheid erhalten:

Ew. Hochwohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Folge der Uebermittelung der in 4 Bände gefaßten gleichartigen Petitionen katholischer Familienväter der diesseitigen Diözese mir folgende Erwiderung zugegangen ist:

„Dem in diesen Petitionen gestellten Antrage, den polnischen Kindern in den zweisprachigen Volksschulen Westpreußens den Religionsunterricht auf allen Stufen in der polnischen Sprache erteilen zu lassen, vermag ich nicht Folge zu geben, da auch die polnischen Kinder auf den oberen Stufen der bezeichneten Schulen dem in deutscher Sprache erteilten Religionsunterrichte mit vollem Verständnis zu folgen vermögen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Frage wegen der Unterrichtssprache beim Religionsunterricht in zweisprachigen Schulen erst jüngst im Hause der Abgeordneten eine eingehende Behandlung erfahren hat, glaube ich von einer besonderen Bescheidung der Petenten Abstand nehmen zu sollen.“

— [Die Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der lernenden polnischen und katholischen Jugend Westpreußens] fand am Dienstag in Culm statt. Die Verhandlungen wurden nur in polnischer Sprache geführt. Unter den Mitgliedern waren auch die Reichstagsabgeordneten v. Slaski-Trzebcz, v. Czarlinski und der Dr. Rzepnikowski-Löbau anwesend. Der Vereinsvorsitzende v. Slaski eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er das Gedeihen des Vereins hervorhob und die Vereinsmitglieder zur Gewinnung neuer Mitglieder aufforderte. Nach dem vom Dr. Czapla vorgetragenen Kassenbericht betrug im Jahre 1894 die Einnahme 10 576 Mk., die Ausgabe 7756 Mark. Die Einnahme stammt aus Reingewinnen von Liebhaber-Theatern der polnischen Industrie-Vereine aus Culm, Danzig, Schwetz und Thorn, aus Mitgliederbeiträgen und den Zinsen des Vereinskapitals von 55 200 Mk. An Unterstützungen wurden gezahlt 3835 Mk. an Akademiker, 3402 Mk. an Gymnasiasten und 45 Mk. an einen Präparanden. Die Verwaltungskosten betrugen 469 Mk.

— [Der Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens] findet am 8., 9. und 10. Juni in Königsberg statt. Es werden u. A. Vorträge gehalten werden von Herrn Schmidt-Elbing über Töpferei als erstes Gewerbe im Kulturleben, Wiesenberg-Danzig über Heiz-Instruktion für Kachelöfen.

— [Der Tod] des angeblich an „Laboratoriumscholera“ im September v. J. in Hamburg verstorbenen Assistenzarztes Dr. Oergel hat bekanntlich einen Prozeß mit der Unfallversicherungsgesellschaft „Nordstern“ zur Folge gehabt. Diese hatte die Zahlung der Versicherungssumme von 10 000 Mk. an die Erbin, die in Thorn lebende Mutter des Verstorbenen, verweigert, und das hanseatische Oberlandesgericht hat diese Weigerung als rechtmäßig anerkannt, aber nicht, wie es Anfangs hieß, mit der Begründung, „die Vermehrung der Bazillen und deren Einwirkung auf Magen und Darm ist keine mechanische, sondern eine chemische Wirkung“, sondern weil in keiner Weise nachgewiesen werden konnte, wie und wo der Verstorbene die Cholera-Infektion sich zugezogen habe, die Behauptung aber, er habe sie sich bei seinen Laboratoriumsarbeiten beim Ansaugen einer Pipette mit Weichselwasser zugezogen, dadurch hinfällig wurde, daß dieses Wasser nachträglich von Cholerabazillen frei gefunden wurde, und, so heißt es wörtlich weiter in der Entscheidung: „auch bei der Unterstellung des der Klage günstigsten Herganges in demselben ein unter die Versicherung fallender Unfall nicht erblickt werden könnte. Es handelt sich also bei der Streitfrage lediglich darum, ob eine Unfall-Versicherung zugleich eine Versicherung für den Fall einer Erkrankung an einer Infektionskrankheit ist, wie Cholera, Typhus, Influenza oder auch Tuberkulose. Das ist sie aber weder bei der Gesellschaft Nordstern noch bei irgend einer anderen Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. Wollte sie das sein, so wäre die Prämie mindestens auf das neun- bis zehnfache zu erhöhen und empfiehlt sich dann auf alle Fälle mehr die wirkliche Lebensversicherung.

— [Zu den Pfingstfeiertagen,] die hoffentlich von der Witterung begünstigt werden, haben unsere in der Nähe befindlichen Vergnügungsetablissements eine so große Anzahl festlicher Veranstaltungen angesetzt, daß auch demjenigen, dem seine Zeit oder sein Geldbeutel nicht gestatten, in die weitere Ferne zu schweifen, um ausreichende Unterhaltung gar nicht bange zu sein braucht. Frühkonzerte finden an beiden Festtagen im Ziegeleiwäldchen statt, ebenso im Schützenhausgarten von 11 bis 2 Uhr Frühschoppenkonzerte; an den Nachmittagen konzertirt in Ziegelei am 1. Festtage die Ulanenkapelle, am 2. Festtage die Kapelle der 21er, welch' letztere auch an beiden Abenden von 8 Uhr ab im Schützenhausgarten Konzerte giebt, auf der Bazarkämpe bei der neuerrichteten Dill'schen Restauration findet morgen ebenfalls ein Promenadenkonzert statt. Die Kriegerfechtanstalt veranstaltet am Sonntag im Wiener Cafe ein Konzert mit allerhand Volksbelustigungen; die Handwerkerliedertafel unternimmt am Montag einen Frühspaziergang nach Grünhof und in Schlüsselmühle veranstaltet am Sonntag der Wohlthätigkeitsverein Podgorz ein Fest und am Montag feiert dortselbst der Podgorzer Kriegerverein sein Stiftungsfest. Im Theater wird morgen Nachmittag in einer Kindervorstellung „Hänsel und Gretel“, am Abend „Don Juan“ gegeben, am Montag folgt „Hänsel und Gretel“ zum letzten Male und am Dienstag „Hans Heiling“, endlich finden noch an beiden Festtagen nachmittags 3 Uhr Dampferfahrten mit Musik nach Gurske statt.

— [Sommertheater.] Herr Theaterdirektor Berthold, welcher zur Zeit in Culm mit seinem neuen Ensemble eine Reihe von Gastvorstellungen giebt, die sich bei der dortigen Bevölkerung einer lebhaften Anerkennung und eines sehr zahlreichen Besuchs erfreuen, teilt uns mit, daß er die hiesige Saison in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnen wird. Außer verschiedenen anderen wird Herr Berthold hier die Novitäten, „Fernands Ehekontrakt“, „Halali“, „Pastor Brose“, Zum wohlthätigen Zweck“, „Verliebte Mädchen“, „Unsere Rentiers“, „Der weiße Hirsch“, „Die Mütter“ und „Jugend“ geben; für eine interessante und abwechselungsreiche Saison ist somit bestens gesorgt.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Maurergesellen Jacob Bytomski aus Culmsee wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren in zwei Fällen verhandelt. Bytomski wurde mit einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren bestraft. — Wegen gleichen Verbrechens wurde ferner in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Scharwerker Friedrich Stenzel aus Rosenberg verhandelt. Das Urteil gegen ihn lautete auf neun Monate Gefängnis. — Die Strafsache gegen den Maurerlehrling Eugen Siebrandt aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung wurde vertagt.

— [Der Etat] der St. Georgen-Gemeinde pro 1895/96 liegt im Geschäftszimmer des Küsters im Georgenpfarrhause zur Einsicht der Gemeindemitglieder aus.

— [Taschendiebstahl.] Beim letzten Viehmarkte wurde einer Frau aus Mocker ein Portemonnaie mit 35 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 15 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Schlüssel auf dem Neustädtischen Markte; zurückgelassen eine Taille bei Max Cohn.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,58 Meter über Null.

Podgorz, 1. Juni. Der Wohlthätigkeitsverein veranstaltet am 1. Feiertage in Schlüsselmühle zum Besten der Armen ein Wohlthätigkeitskonzert, auf das wir noch besonders der guten Sache wegen hinweisen. Von 3½ Uhr ab Dampferverbindung.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Hell dringt durch die Lande ein Freudengesang — von wonnigen, sonnigen Tagen — durch grünende Wälder mit höherem Klang — wird's weiter und weiter getragen, — die Vöglein verkünden's im grünen Geäst: — Es naht uns ein fröhliches, freundliches Fest, — das heißt uns die Alltags-Intressen — und jegliche Mühsal vergessen! — Nach Tagen der Arbeit, der Sorgen und Mühn — gehts wieder zum fröhlichen Feste, — welch Schimmern und Prangen, welch Duften und Blühn! — wie schmückte Natur sich aufs Beste! — Sie hat ein buntschimmerndes Blumengeschmeid — gethan auf ihr grünes smaragdenes Kleid, — die Menschen in stattlicher Reihe — ziehn wieder frohlockend ins Freie. — Und wie die Natur sich gar wonniglich schmückt, — so schmückt auch die Menschheit sich gerne — mit lichter Gardrobe zieht Alles beglückt — zu Pfingsten hinaus in die Ferne; weiß schimmern die Kleider, weiß schimmert der Hut — auf blumiger Haide in sonniger Glut — wie mahnend klingts selbst dem Geringsten: — Nun freu dich und schmück dich — 's ist Pfingsten! — Nach saueren Wochen ein fröhliches Fest — so denkt auch des Volkes Vertreter — und schnell er des Reichs Metropole verläßt — heimfahrend zum Stammsitz der Väter; — jetzt hat er die Rede-Begeistrung gedämpft, — er hat ja genugsam geredet, gekämpft — nun fährt er aufatmend nach Hause — denn Reichstag wie Landtag hat Pause. — Es paßt nicht der krasse politische Streit — zum lichtvollen Festesgewande — es mache der Friede, der süße sich breit — und Freude nur herrsche im Lande. — Das Redegetöse und Säbel-

gewetz — von Steuernovellen und Umsturzgesetz — soll nicht in die Pfingsttage tönen, — die hell uns das Leben verschönen! — Nein, klingen soll Frieden- und Freudengesang — von wonnigen, sonnigen Tagen — durch grünende Wälder mit festlichem Klang — sei's weiter und weiter getragen; — die Sorge des Lebens, nun bleibe sie fern, — es leuchte dem Feste ein goldener Stern, — der sei uns ein freundlicher Leiter — nach Wochen der Mühsal! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Explosion. In Elberfeld explodirte am Freitag in der Berliner Straße Nachmittags um ½2 Uhr eine von einem Privatfuhrwerk geführte Pulverladung. An allen umliegenden Häusern wurden beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Der Wagenführer wurde schwer verwundet, ebenso ein zufällig passirender Assessor der Staatsanwaltschaft, acht leichtere Verwundungen kamen vor.

* Auf dem Kanonenboot „Sucre" fand in Guayaquil eine Explosion statt, durch welche der Kommandant und 14 Mann getötet und 17 Mann verletzt wurden.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. Juni.

Fonds: fest.			31.5.95
Russische Banknoten		220,45	219,90
Warschau 8 Tage		219,75	219,50
Preuß. 3% Consols		99,70	99,10
Preuß. 3½% Consols		105,10	105,10
Preuß. 4% Consols		106,60	106,60
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,10	68,95
do. Liquid. Pfandbriefe		68,60	67,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,70	101,75
Diskonto-Comm.-Antheile		225,25	223,60
Oesterr. Banknoten		168,55	168,15
Weizen:	Juni	156,75	158,00
	Septbr.	159,50	161,50
	Loco in New-York	80⅜	Feiert.
Roggen:	loco	138,00	140,00
	Juni	135,00	136,25
	Juli	137,00	138,25
	Septbr.	140,25	141,25
Hafer:	Juni	127,50	128,00
	Sept.	127,50	127,00
Rüböl:	Juni	46,40	46,60
	Oktbr.	46,50	46,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	58,80
	do. mit 70 M. do.	39,20	39,00
	Juni 70er	42,70	42,90
	Septbr. 70er	43,70	43,80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni.

v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er —,— Bf.,	58,25 Gd.	—,— bez.	
nicht conting.	70er —,— „	38,50 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. Juni 1895.

Wetter: heiß.

Weizen: matt, 127/28 Pfd. hell 160/61 M., 130/31 Pfd. hell 163 M.

Roggen: matt, 120/21 Pfd. 128/29 M., 123/25 Pfd. 131/32 M.

Gerste: feine, mehlige Waare gesucht, andere Sorten vernachlässigt, feine Brauwaare 110/13 M., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 105/06 M.

Hafer: fast ohne Angebot, inländischer, 115/120 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Holztransport auf der Weichsel

am 31. Mai.

J. Kretschmer durch Wernicke 2 Traften 729 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1557 Rundelsen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 31. Mai. Aus Carrara wird gemeldet: der dortige Bürgermeister ist vom Minister des Innern seines Amtes entsetzt worden. Die Regierung hatte vor den Wahlen einen Spezialkommissar abgesandt, welcher 900 Wähler von der Liste gestrichen hatte. Der Bürgermeister protestirte dagegen und wurde gestern vom Amte suspendirt.

Venedig, 31. Mai. Die Gazetta di Venezia meldet: Die italienische Polizei wurde von London aus verständigt, daß dort eine große Anzahl Anarchisten insgeheim abgereist sei, die wahrscheinlich anarchistische Attentate plante. Eine Anzahl englischer Detektives ist denselben nachgereist.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 27. Mai bis 1. Juni 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Eigentümer Franz Pastwikowski. 2. Ein Sohn dem Kasernenwärter Thomas Tarkowski. 3. Ein Sohn dem Schneidermeister August Kühn. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Olkiewicz. 5. Eine Tochter dem Schiffseigner Johann Kotowski. 6. Ein Sohn dem Haushälter Hermann Döring. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Julius Radtke. 8. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Albert Meyer. 9. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Cetkowski. 10. Ein Sohn dem Zimmermann Gustav Wisniewski. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Delis. 12. Eine Tochter dem General-Agent Eduard Freyer. 13. Ein Sohn dem Arbeiter Eduard Schidlack. 14. Ein Sohn dem Schmiedeges. Albert Pezynna. 15. Ein Sohn dem Gerichtsaktuar Norbert von Kalkstein. 16. Eine Tochter dem Arbeiter Constantin Bocieniewski. 17., 18. u. 19. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Postillonwittwe Rosalie Jarocki geb. Paczkowski, 66 J. 2. Fleischergeselle August Tykowski 31 J. 3. Pensionirter Hauptzollamtsdiener Emil Schaumann 74 J. 4. Wanda Gantkowski 1 M. 5. Rentier Aron Cohn 64 J. 6. Lehrer Wilhelm von Chamier, 32 J. 7. Minna Zebrowski, 1 M. 8. Stanislaw Wagner, 7 M. 9. Max Dziuk, 16 T. 10. Privatier Adolph von Blumberg, 69 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Mittelschullehrer August Isakowski u. Ludwike Pawlitz. 2. Maurer Augustin Krautwald und Anna Pachnicke. 3. Maurergeselle Josef Jeziorski und Johanna Kamienski. 4. Maurergesell Anton Rutkowski und Helene Szykowski. 5. Maurer Johannes Pokorniewski und Clara Konrad. 6. Monteur Wilhelm Puff und Wittwe Barbara Perzewski geb. Szarmach. 7. Hausbesitzer Stanislaus Dalc und Marie Kwinecki. 8. Schlossergeselle Gustav Köpsel u. Auguste Emmermann.

d. ehelich sind verbunden:

1. Lehrer Theofil Werner mit Martha Bialy. 2. Besitzer Arnold Schroeder mit Bertha Heinrikowski. 3. Kaufmann Leo Ziesak mit Emma Pankratz. 4. Fabrikant Paul Schulz mit Antonie Büttner. 5. Schlosser Adolph Marks mit Emma Reiter. 6. Hausbesitzersohn Franz Kwiatkowski mit Anastasia Lewandowski. 7. Schiffsführer August Wegner mit Mathilde Teßmer.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Zim.	Preis
Culmerstr. 22	1. Et.	5 Zim.	1300 Mk.
Bachestr 2	2. Et.	6 „	1100 „
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	900 „
Baderstr. 2	2. Et.	7 „	850 „
Schillerstr. 8	1. Et.	5 „	850 „
Baderstr. 2	parterre	5 „	650 „
Mellienstr. 137	1. Et.	5 „	500 „
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750 „
Baderstr. 20	2. Et.	4 „	675 „
Baderstr. 20	parterre	4 „	550 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr 137	1. Et.	4 „	450 „
Breitestr. 40		3 „	560 „
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 „	500 „
Gerberstr. 18	parterre	3 „	500 „
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360 „
Mellienstr. 66	1. Et.	3 „	300 „
Araberstr. 6	1. Et.	3 „	250 „
Mellienstr. 96	hochparterre	2 „	300 „
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120 „
Bäckerstr. 29	3. Et.	1 „	156 „
Bäckerstr. 37	part.	1 „	150 „
Strobandstr. 20		4 „	mbl. 20 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	2. Et.	2 „	mbl. 30 „
Schillerstr. 20	1. Et.	2 „	mbl. 30 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 15 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
Schulstr. 17	1. Et.	1 möbl. Zim. m. Kab.	
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 „	53 Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		
Gerberstr. 18	Obstkeller.		

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 5. Juni 1895, von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** nachstehende Hölzer:

Jagen 163:

25 Stangen I, 4 rm Kloben, 77 rm Knüppel 1 und 1488 rm Reiser III zu Faschinen öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 31. Mai 1895.

Der Oberförster.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Wollenberg** aus **Posen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 2. Juni 1895.

Adolf Wollenberg und Frau, geb. Jacobi.

Frieda Wollenberg
Ludwig Wollenberg
Verlobte

Thorn. Posen.

Bekanntmachung.

2 Stück auf der neu projektirten Benderstraße am botanischen Garten befindliche größere **Baumstubben** (Eiche und Kiefer) sollen vom Platze fort meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Termin: **Mittwoch, den 5. Juni, vormittags 9 Uhr.**

Thorn, den 30. Mai 1895.

Der Magistrat.

Der Etat pro 1./4. 1895/96 liegt von heute ab 14 Tage in dem Geschäftszimmer des Küsters im Georgenpfarrhause zur Einsicht für die Gemeindemitglieder aus.

Thorn, den 1. Juni 1895.

Der Gemeinde-Kirchenrat von St. Georgen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in **Mocker, Lindenstraße 15 1 Instrument (Pianino, Ebenholz), 1 grüne Plüsch- und 1 rothe Ripsgarnitur (je 1 Sopha, 2 Sessel), 1 Silberschrank (zweithürig), 1 großen Spiegel mit Console, 1 Damen-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 großen Querspiegel und 1 Sophatisch** zwangsweise versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Auktion.

Freitag, den 7. Juni cr. Vormittags 9 Uhr werden **Breitestr. 23, 1 Trp.**

Nachlaßsachen,

bestehend in mahag. u. birk. Möbeln als: **Sophas mit Sesseln, große Spiegel mit Consolen, Bettstellen mit Matratzen, Spinde, Ausziehtische, 1 groß. Schreibtisch mit Spiegel, sowie Betten und Küchensachen,** meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 1. Juni 1895.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des **Winterhalbjahres** am **22. Oktober 1895.** Anmeldung bis spätestens Anfang August. Programm wird auf Wunsch kostenfrei gesandt.

Der Direktor der Königl. Preuß. Baugewerkschule: Spetzler.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 1. Novbr d. J. Schulgeld 80 Mk.

Herzogliche Baugewerkschule Holzminden

Wtunt. 4. Nov. Vorunt. 7. Oct. Wtr. 94/95 976 Schüler.

Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur Ausführung von

Wasserleitungs-& Canalisationsanlagen

sowie

completten Badeeinrichtungen

vom einfachsten bis zum feinsten Muster nach baupolizeilicher Vorschrift.

Damen m. sich vertrv. w. a. Fr. **Meilicke,** Heb. Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

---

1. Etage Brückenstr. 28 v. 1/10. zu v. Fr. **Scheele.**

Eine Wohnung

von vie[illegible] Zimmern vom 1. October zu vermiethen, [illegible]r. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

[illegible] **bis 2 Zimmer,** auch möbl., [illegible] **Sommerwohnung** zu verm. Näheres bei [illegible]ärtner **Heyn, Rother Weg.**

Schützenhaus.

Menu für den 1. Pfingstfeiertag:

Couvert 1 Mk.

Bouillon, Krebs-Suppe.

Filet sauté aux Champignons, Blumenkohl und Cotelettes.

Rehbraten, Kapaunenbraten.

Compot.

Speise, Butter und Käse oder Kaffee.

Menu für den 2. Pfingstfeiertag:

Couvert 1 Mk.

Bouillon, Hühner-Suppe.

Ragout fin, Steinpilze und Schnitzel.

Junges Huhn, Filetbraten.

Compot.

Speise, Butter und Käse oder Kaffee.

Restaurant zum Landsknecht,

Katharinenstraße 7.

Sonnabend, den 1. Juni: Einweihung des renovirten Locals. **Freiconcert.**

Von 7 Uhr ab: Krebssuppe, Bigos u. a. m. Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte Hochachtungsvoll **W. Olkiewicz.**

Kräftigen **Mittagstisch** offerire für Abonnenten 50 Pf., sonst 60 Pf.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant **„Zum schweren Wagner".**

Dampferfahrt

am 1. und 2. Feiertag mit Musik **von Thorn nach Gurske.**

Abfahrt von Thorn um 3 Uhr, von Gurske um 9 Uhr. In Gurske Tanz. Je Person hin und zurück **60 Pfg.** Kinder unter 10 Jahren frei.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Extrazug

nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof Thorn 2 Uhr 55 Min Nachmittags.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen offerirt gute **geräucherte Schinken** zum Rohschneiden und Kochen

St. Walendowski, Podgorz.

---

ff. Castlebey-

Matjes-Heringe

empfiehlt **Heinrich Netz.**

Hochfeine Castlebay-Matjes-Heringe in bekannter Güte offerirt billigst **A. Cohn, Schillerstraße 3.**

Zug- und Rolljalousien

in solidester und saubester Ausführung offerirt billigst

Robert Tilk.

Ein mbl. Zimmer u. Kab. nebst Burschengel. ist von sofort zu verm. Strobandstr. 20.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. Fr. **A. Heyder,** Brückenstr. 16, III.

---

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, v.

Möbl. Zimmer zu verm. sep. Eingang part. **Strobandstr. 8.**

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße **C. Kling.**

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Sonntag, den 9. Juni d. Js., Vormittags $10^1/_2$ **Uhr** wird Herr Prediger **Hoffmann** aus Danzig in der Aula des Königlichen Gymnasiums

Gottesdienst und Abendmahl

abhalten. Vorbereitung 10 Uhr.

Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Sonnabend, den 8. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr:

Gemeinde-Versammlung im Gymnasium

behufs Legung und Entlastung der Rechnung für das Jahr 1894 und Erneuerungswahl.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1., und Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von 6 Uhr ab:

Grosses Früh-Concert.

Entree wird nicht erhoben.

Speisen und Getränke empfehle in vorzüglicher Qualität und bitte um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Victoria-Theater in Thorn.

Direction: Fr. Berthold.

Einem hochverehrlichen kunstsinnigen Publikum von Thorn und Umgebung zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich **Mitte Juni** die diesjährige

Sommer-Saison

eröffne. Ein durchaus leistungsfähiges Personal, sowie die besten Novitäten setzen mich in den Stand, den Ansprüchen des P. T. Publikums in jeder Beziehung zu genügen.

Das mir in der Winter-Saison in so überreichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen erweckt in mir die vertrauensvolle Annahme, daß mir die Gunst des hochgeschätzten Publikums auch jetzt treu bleiben wird. Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, mir dieselbe auch fernerhin zu erhalten.

In nächster Zeit werde ich meinen Spielplan, wie auch meine Abonnementsbedingungen bekannt geben und verbleibe ich, mich Ihrer gütigen Beachtung inzwischen auf das Beste empfehlend

mit vorzüglicher Hochachtung

Fr. Berthold.

Director des Sommer-Theaters.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Am ersten Pfingstfeste von 4 bis 10 Uhr Abends ohne Tanz im Garten zu Schlüsselmühle veranstaltet zum Besten der Armen von dem

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Großartige Tombola, Preiskegeln für Herren und Damen, Preisschießen,

Glücksrad und andere Belustigungen.

Entree pro Person **25 Pfg. Kinder frei.** Von $3^1/_2$ Uhr ab Dampferverbindung. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

---

2 gut möbl. Zimmer, event. Burschengelaß u. Stallung f. 2 Pferde, von sof. billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 39.** verw. Kreisthierarzt **Ollmann.**

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Dienstag: Schießen. Stechschuß **6 Uhr.**

Handwerker-Liedertafel.

2. Pfingstfeiertag Morgens 7 Uhr:

Grünhof.

Bazar-Kämpe.

Dill'sches Restaurant.

Den 1. Pfingstfeiertag:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

---

2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Ausschank von

Coppernikus-Bräu,

à Glas 10 Pfg.

Regitz, Mocker.

Victoria-Theater, Thorn.

Sonntag, den 2. Juni 1895:

Zwei große Festvorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung.

Humperdingks berühmte Oper

Hänsel und Gretel

zu halben Preisen: Loge u. Sperrsitz 0,80, 1. Platz 0,50, 2 Platz 0,30, Stehplatz und Gallerie 0,20 Mk.

Abends 8 Uhr:

Don Juan

oder **„der steinerne Gast".** Romantische Oper in 4 Akten von **Mozart.**

Montag, den 3. Juni: Unwiderruflich letzte Vorstellung von

Hänsel und Gretel.

Preise der Plätze zu den Abendvorstellungen wie gewöhnlich.

Der Vorverkauf befindet sich während der Festtage nur in der Conditorei von **Gebrüder Pünchera.**

Dienstag, den 4. Juni:

Hans Heiling.

Mittwoch keine Vorstellung.

Schützenhausgarten.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag:

10. u. 11. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Den 1. und 2. Pfingstfeiertag, von 11 bis 1 Uhr Vormittags:

CONCERT,

Entree frei.

wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

Ziegelei-Park.

1. Pfingstfeiertag, Sonntag, d. 2. Juni, Nachmittags $^1/_2$5 Uhr:

Grosses Extra-Militär-Concert.

12. Abonnements-Concert.

Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.

Den 2. Pfingstfeiertag:

13. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Kriegerfechtanstalt.

1. Pfingstfeiertag:

Wiener Café in Mocker.

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Volksbelustigungen.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung.

Aufsteigen von Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit: **Feenhafte Beleuchtung des Gartens.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis 25 Pfg. à Person. Kinder unter 12 Jahren frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Am 1. u. 2. Feiertag von 6 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Schankhaus I, a. d. Fähre.

---

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren sofort zu vermiethen **Bachestr. 14.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 128 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Sonntag, den 2. Juni 1895.

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von **C. Zoeller-Lionheart.**

2.) (Fortsetzung.)

Mitternacht dröhnte schrill von der heiseren Turmuhr in die Totenstille, als die beiden einsamen Frauen aus dem wüsten Treiben heraus auf den verlassenen Gutshof traten.

Die johlenden Burschen schlugen den Weg links ab zum Kruge ein. Das alte Mütterchen und das junge, furchtlose Mädchen schritten, so schnell die trippelnde Greisin am Arm der Enkelin sich fortschleppen konnte, die saubere Dorfallee zwischen den zierlichen Ebereschenbäumen entlang.

Rotglühend funkelten korallenfarbene Fruchtdolden unter den graugrünen Blattkronen, und dazwischen in Schlingen und Fallen zappelnde, lebende und halberwürgte Krammetsvögel im Todeskampf, den das bläulich geisterhafte Mondlicht grell beschien.

Die Greisin war plötzlich stehen geblieben. Ihre blöden Augen hatten sich unwillkürlich weit geöffnet, daß das Weiße unheimlich sich zum Licht kehrte. Auf ihrem verschrumpften kleinen Mumiengesicht malten sich Furcht und Entsetzen. Grauen und starre Todesangst ließen den zahnlosen Mund weit offen stehen.

„So wird es kommen, über Nacht Euch packen, umzingeln ohn' Entrinnen, erwürgen wie die Vögel in der Falle," sprach es in ihrem mecklenburger Platt aus ihr heraus wie eine prophetische Stimme, der sie gehorchen mußte, ob sie wollte oder nicht.

„Haltet ein, Großmutter!" bat Lene angstvoll. Sie kannte die sogenannte Gabe des zweiten Gesichts bei der alten Frau, vor der sie alle im Dorfe Furcht und Grauen hatten. Aufgeklärt, wie sie durch ihren Stadtaufenthalt war, glaubte sie ja nicht an dieses Hellsehen, dem der Zufall dann und wann zu seinem Recht verholfen oder dem die durch Erfahrung geschärften Augen der Neunzigerin als Helfershelfer dienen mochten, wenn sie auf diesem und jenem Gesicht Monate vorher den Todeszug erkannte und vorhersagte.

Aber schaurig klang's doch um diese mitternächtliche Stunde, während die Käuzchen krächzten und die Fledermäuse ihre Häupter umschwirrten. Grauenhaft war das starre Gesicht mit den weit aufgerissenen Seheraugen anzuschauen, die auf den friedlich nebenher murmelnden, im Mondschein wie Silber funkelnden Bach hinstierten, als erblickten sie dort etwas Gräßliches.

„Siehst Du," flüsterte sie heiser und streckte die gekrümmten Finger dem durch grüne, fette Wiesen sich sanft hinschlängelnden Silberbande zu. „Siehst Du all die Särge und Kreuze da treiben? Siehst Du, meiner schwimmt voran, da, da! Das ist Deine Mutter selig; auch die ging in den Bach, wo er am tiefsten war, weil ihr fremdes, wildes Blut ihr unter uns keine Ruhe ließ und sie fremd und einsam blieb."

„Beim Wäschespülen kopfüber hineingefallen und versoffen, sagten die Leute."

„Wir weisen Frauen wissen's besser, wir. — In die Sündflut ging's, weil sie's Leben so nicht ertragen konnte, Stein um den Hals, sonst hätten sie sie schließlich doch aufgefischt, weißt Du?

„Da unten hat sie gelegen die vielen, vielen Jahre. Nun wühlt es sie heraus. Siehst Du, wie ihr langes schwarzes Haar wie dunkles Meergras auf dem Wasser treibt, und wie sie das blasse, verweinte Gesicht dem Monde zukehrt? O, wie viel, viel hat sie geweint und lamentiert die langen, schlaflosen Nächte durch, bis sie da unten Ruhe fand."

Lene überrieselte es schaudernd. „Kommt nach Hause, Großmutter!" bat sie bang.

Die Alte sah stier in die Leere hinaus, geistesabwesend nach der Gegend, wo eine einsame Hütte ein bleiches Licht in die helle Mondnacht hinaussandte.

„Nach Hause!" murmelte sie verwundert. „Wo ist unser Haus? Fort, alles fort, fort! Die hohen Birnbäume tauchen noch mit der Krone heraus. Hörst Du, wie's rauscht, braust, knistert, berstet?"

Mit schneller Entschlossenheit faßte Lene des Mütterchens Hand, um sie gewaltsam fortzuziehen. Sie erschrak vor der brennenden Hitze der trockenen Haut. Nun war alles erklärt; die arme Alte hatte das Fieber. Was aus ihr sprach, waren Fieberphantasien.

Geduldig ließ Lene sie mit unheimlich hastiger Zunge schwatzen. Scheinbar fügsam nickte sie Zustimmung, als die Alte auf sie einredete, sie solle sich zum Müller flüchten, da sei alles sicher, und sie möge sie mitnehmen, dann brauche sie nicht zu treiben, dann begrabe man sie im Müllerdorf auf der Höh'.

Lene schleppte die schwankende, dürre, alte Frauengestalt mehr, als diese ging, und sie kam schweißgebadet endlich vor der Hütte an und dankte Gott, als der Kettenhund erst kläffend anschlug und dann schweifwedelnd ihnen aus der Hundehütte entgegenkam. Sie sprach innerlich ein Gebet, als sie die Greisin glücklich in ihre Kammer befördert, sie schnell entkleidet und in den Federbettturm mit dem rotgewürfelten Ueberzug gebracht, wo diese, unaufhörlich vor sich hin murmelnd, das wahnsinnigste Zeug phantasierte.

— — — — — — — — — — — — — —

Lenes schwerer Entschluß, sich eine Stellung zu suchen nach dem Auftritt mit ihrem Stiefbruder, war durch die heftige Erkrankung der Urahne auf Monate unmöglich geworden. Sie hätte ein hartes Herz haben müssen, wenn sie die bewußtlose Alte, die ihre Jugend behütet, in ihrem hilflosen Zustand der lieblosen Schwägerin überlassen, die zudem einem Zwillingspaar einige Wochen später das Leben gab und alle Hände voll mit den Säuglingen und der Besorgung des Viehes zu thun hatte, während der Mann, der Stellmacher war, auf dem Gute zu arbeiten hatte.

Lene besorgte nun die Großmutter, die Säuglinge und nähte für die Damen des Schlosses; und was sie da an Gedanken und Träumereien mit in die Brautwäsche des gnädigen Fräuleins hineinstichelte, während der herabrieselnde Schnee eine dichte, weiße Decke über die toteneinsame Landschaft legte, das ahnte keiner dieser stumpfen, dumpfen Menschen um sie her, wenn sie das liebliche Mädchenköpfchen rastlos über die rasselnde Nähmaschine gebeugt sahen, und die flinken, zierlichen Hände blitzschnell das Zeugende unter dem Hebel hervorzogen.

Welch ein lächelnder, süß-träumerischer Ausdruck aus dem holden Antlitz von einem Sonntag bis zum andern, wo der Müller-Karl auf seinem Leiterwagen vorfuhr und für die Großmutter frische Eier, ein Junghähnchen oder Täubchen mit mürrischem Gesichtsausdruck herablangte und wortkarg wieder davonfuhr, oder die Junker in Begleitung des Hauslehrers nach dem Wege zur Kirche mit herankamen und von der gnädigen Frau eine Flasche Ungarwein oder ein paar Apfelsinen zur Erquickung abzugeben hatten.

Der Hauslehrer erlaubte den beiden dann immer gnädig: „Nun, schlittert einmal!" wenn sie mit sehnsüchtigen Blicken den stahlblau gefrorenen, breiten Eisstreifen von der Pumpe bis zu den kahlen Stachelbeersträuchern im Hintergarten betrachteten. Und während die jungen Herren mit hellem Aufjauchzen die spiegelblanke Bahn hinunterschossen, stand er neben Lene in der zugigen Hausthür, nahm blitzschnell ein Büchlein aus der Rocktasche, und sie ließ es in der ihren verschwinden, und dann schauten sie einander an, tranken sich satt, einer in den schönen, sprechenden Augen des andern. Und Lene zehrte daran eine ganze lange Woche hindurch, bis wieder Kirchgehsonntag war, und sie blieb allein mit den Kindern und der Kranken, und immer glückverklärter ward ihr süßes, junges Gesicht; immer schlafwandelnder, wie in fremder Welt, ging sie umher und verrichtete wie im Traum ihre häuslichen Pflichten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Georg Ebers**, dem Meister des historischen Romans, ist das deutsche Lesepublikum von jeher unwandelbar treu geblieben wie keinem anderen seiner Lieblingsschriftsteller. Sich mehr als drei Jahrzehnte hindurch die Gunst der deutschen Leserwelt zu erhalten, ist nur wenigen auserwählten Schriftstellern vergönnt. Und wenn wir die unerschöpfliche Frische des Dichters am deutlichsten daran erkennen, daß jedes neue Werk aus seiner Feder von den Freunden deutscher Dichtung als freudiges Ergebnis begrüßt wird, so spricht für den unvergänglichen Reiz und die unvergleichliche Schönheit seiner früheren Schriften der Umstand, daß eine ununterbrochene Nachfrage immer wieder neue Auflagen nötig macht. Um aber auch den weitesten Kreisen die Werke des allbeliebten Dichters bequem zugänglich zu machen, hat sich die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart der ebenso dankenswerten wie ehrenvollen Aufgabe unterzogen, eine wohlfeile Gesamtausgabe der poetischen Schriften von Georg Ebers zu veranstalten. Die uns vorliegenden ersten 50 Lieferungen enthalten vollständig die Romane: „Eine egyptische Königstochter", „Uarda", „Homo sum", „Die Frau Bürgermeisterin", „Die Schwestern", „Ein Wort", „Serapis", die auch in 11 eleganten Leinwandbänden à 3 Mk. 50 Pfg. bezogen werden können Gegenwärtig wird eine neue Subskription auf die 105 Lieferungen à 60 Pfg. umfassende Gesamtausgabe der Ebers'schen Romane eröffnet, um den Bücherfreunden, die nicht gleich fünfzig Lieferungen abnehmen wollen, die Erwerbung der Gesamtwerke des Meisters möglichst zu erleichtern. Wir können unsern Lesern den Beitritt zu dieser Subskription aufs wärmste empfehlen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1895 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.22V.	6.13V.	11.35V.	9.50V.	12.20N.
7.18V.	8.29V.	5.59N.	2. 6N.	—
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.33N.	7.37N.
5.43N.	6.52N.	5.53V.	12.10V.	2.37V.
11. N.	11.55N.	6.15V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51V.	10.12V.	4.27N.	2.29N.	7.21N.
11.52V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.31N.	6.46N.	—	9.57N. (b. Guben)	
7. 6N.	10.51N.	—	—	—
11. 3N.	1.24V.	6. 9V.	5.26V.	10.39V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1. 3V.	—	8. 4V.	2.46N.	8.43V.
6.56V.	9.45V.	1.19N. (bis Tilsit)		2. 6N.
10.45V.	1.57N.	6.34N.	10.49N.	1.5V.*)
1.54N.	5.29N.	—	—	—
7. 1N.	10. 4N.	(bis Allenstein)		8. 8V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. 8N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
4. 5N.	7. 8N.	6.53N.	12. 8V.	12.55V.
—	—	11. 8N.	5.26V.	6.26V.
12.44V.	4.45V.	10.32N.	9.22V.	10.31V.
8.56V.	11. 2V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	11.25N.	10.50N.	3.40V.	6. 9V.
—	—	—	6.40V.	10. 1V.
—	6.40V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11. 5V.	8.35V.	3.18N.	6.45N
7.52V.	1.25N.	—	7. 5N.	10.27N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.15N.*)	—(von Allenstein)		—	6.24V.
11.26N.	—	4.17V.	7. 9V.	11.36V.
9.27V.	3.35V.	9.45V.	2.23N.	5.28N.
2.50N.	9.58V.	3.34N.	7.13N.	10.21N.

Richt. Marienburg. (Abgehende Züge)

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.33V.	8.36V.	11. 8V.	12.54N.
10.37V.	12.36N.	2.58N.	5.33N.
2. 2N.	4.42N.	(bis Marienwerder)	
5.45N.	9.22N.	10.26N.	12.10V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1. V.	4.42V
6 36V.	9.36V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10.23N.

Richt. Marienburg. (Ankommende Züge)

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	5.43V.	8.30V.
4.45V.	7. 6V.	9.30V.	11.30V.
11. 2V.	12.30N.	2.56N.	5. 8N.
4. N.	5.30N.	6.25N.	10.10N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12, 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.